

Herbst 2011

St. Wolfgang Großmehring

unser Pfarbrieft

2/2011

www.pfarrei-grossmehring.de

Ministrantenaufnahme

Seite 7

NEU

Newsletter

Seite 15

Firmung

Seite 9



Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten heute unseren "neuen" Pfarrbrief in Händen, der erstmals in einer professionellen Druckerei hergestellt wurde. Besonders die Bilder sollten nun endlich eine vernünftige Qualität aufweisen.

Gleichzeitig wurde versucht, das Erscheinungsbild etwas ansprechender zu gestalten.

Auf eine farbige Ausführung haben wir aus Kostengründen verzichtet, da bereits der vorliegende s/w-Druck teurer als das bisherige Schnellkopierverfahren ist.

Wir hoffen aber, daß die bessere Bildqualität die Mehrkosten rechtfertigt.

Daher bitten wir Sie, dem Pfarrgemeinderat recht zahlreich Rückmeldung zu geben, wie Ihnen "der Neue" gefällt.

Blättern Sie darin und lesen Sie nach, was in den letzten Monaten alles los war in unserer Pfarrei.

Schöne Herbsttage wünscht Ihnen

Ihre Redaktion

Impressum

Herausgeber:

Pfarrgemeinderat der Pfarrei St. Wolfgang
Regensburger Straße 1, 85098 Großmehring
email: pgr@pfarrei-grossmehring.de

Redaktion und Layout:

Werner Schmidhammer (V.i.S.d.P.),
Tannenstraße 7, 85098 Großmehring
e-mail: pfarrbrief@online.de

Fotos:

Bachschnyder, Kammerbauer, Longhitano,
Mayer, Mielnik, Schmid, Schmidhammer,
Stürzl-Koch

Kontakte

Pfarrer:

Norbert Pabst 08407/225
pfarramt@pfarrei-grossmehring.de

Pastoralassistent:

Benedikt Ströher 08407/931067
benedikt.stroeh@pfarrei-grossmehring.de

Pfarrbüro:

Anna Depperschmidt, Pfarrsekretärin 08407/225
pfarramt@pfarrei-grossmehring.de Fax 1853
Regensburger Straße 1, 85098 Großmehring
Mo. - Do. 8:30 - 11:30 Uhr, Do. 15:00 - 18:00 Uhr

Organistin und Chorleiterin:

Luise Schneider 08407/8141

Kath. Kindergarten:

Bettina Wer, Leiterin 08407/310
grossmehring@kita.bistum-regensburg.de
Öffnungszeiten 8:00 - 9:00 und 13:00 - 14:00 Uhr

Bankverbindungen:

Kirchenstiftung Großmehring:
Konto 302 610 175
Raiba Großmehring, BLZ 721 916 00
Kirchenstiftung Demling:
Konto 2 610 612
Raiba Großmehring, BLZ 721 916 00

Druck:

Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen
Auflage 2500 Stück, erscheint 3-mal jährlich

Redaktionsluß für den
Weihnachtspfarrbrief am:
4. Dezember 2011

Grußwort

Liebe Christen in Großmehring!
 Liebe Leserinnen und Leser!

Im Herbst erleben wir Menschen besonders die Vergänglichkeit unseres irdischen Seins. Die Blätter verfärben sich und fallen ab, die Blumen verblühen, die Ernte wird eingefahren und die abgeernteten Felder liegen ziemlich leer da. Vielen Menschen wird in dieser Zeit, wo auch das Wetter oft trüb und neblig wird, ganz besonders bewusst, wie vergänglich alles Irdische ist. Nicht zufällig war der Herbst schon immer eine Zeit, in der man besonders der Toten gedachte.

Bei unseren heidnischen Vorfahren war es oft die Angst vor den Verstorbenen, die dazu führte, dass man an den Gräbern der Verstorbenen Opfergaben ausgelegt hat, um die Seelen milde zu stimmen und zu verhindern, dass sie als Rachegeister die Lebenden heimsuchten.

Wenn wir an Allerseelen unserer Verstorbenen gedenken, machen wir das hoffentlich nicht aus Angst vor den Verstorbenen, sondern im liebenden Gedenken an die, die uns schon in die Ewigkeit voraus gegangen sind. Und wir gedenken der Verstorbenen im Hinblick auf die eigene Endlichkeit aber auch in der Hoffnung auf die Auferstehung.

So kann uns der Herbst auch etwas sehr wichtiges für unser christliches Leben lehren. In unserer oft allzu materiell ausgerichteten Welt erfahren wir, dass alles Materielle vergänglich ist. Aber wir werden auch an unsere christliche Hoffnung erinnert, die über das Irdische und Materielle hinausgeht, so dass wir uns auf das besinnen, was einmal von uns bleibt, wenn wir diese Welt verlassen haben.

Der Besuch am Friedhof will uns in unserem Glauben bestärken, dass wir auch im Tod in Gottes Hand geborgen bleiben, selbst wenn hier auf Erden einmal nichts mehr von uns übrig bleibt. Wenn wir auch hier auf Erden und gerade jetzt im Herbst, immer wieder mit Tod und Vergänglichkeit konfrontiert werden, bleibt uns die Hoffnung, dass wir nicht für den Untergang, sondern für die Ewigkeit bestimmt sind.

Ihr Pfarrer Norbert Pabst

Inhalt

Unsere neue Madonna	4
Vortrag von Sr. Karoline	6
Unsere neue Ministranten	7
Erstkommunion	8
Firmung	9
Weltjugendtag	10
Glaube ja - Kirche nein ?	12
Termine	13
Situation St. Michael	14
Newsletter	15
Jubiläum Caritas-Sozialstation	15
Nachbarschaftshilfe	16
Erwachsenenbildung	17
Ausflug zum Walderlebnispfad	18
Gebetsmeinung des Papstes	19
Geburtstage	20

Unsere neue Madonna

Beim diesjährigen Festgottesdienst anlässlich des Patroziniums der alten Pfarrkirche Maria Himmelfahrt wurde unsere neue Madonna von Pfr. Norbert Papst gesegnet.

Manch einer wird sich fragen: warum eine weitere Madonna, wir haben doch eine! Ihr solltet euch die alte Madonna mal aus der Nähe betrachten, dann seid ihr bestimmt genauso erstaunt wie ich, als mich unser verstorbener

Mesner Besl Bert nach der letzten Maiandacht gebeten hatte, ihm beim Wegstellen der Madonna zu helfen. Da habe ich das erste

Mal gesehen, dass sie nur aus Gips gefertigt ist und ziemlich viele Risse hat. Außerdem zeigten sich bereits an mehreren Stellen Abplatzungen der Vergoldung. Daher wäre innerhalb der nächsten Jahre sicherlich eine aufwändige Renovierung erforderlich geworden.

Bei meinem ersten Gespräch zu diesem Thema mit unserem

Malermeister Eduard Krump Holz, stellte sich die Frage, ob nicht gleich eine neue Madonna aus Holz die bessere Lösung wäre. Herr Krump Holz hat mich gleich herausgefordert: Wenn ich es schaffe, eine Figur schnitzen zu lassen, würde er kostenlos die Fassung zu übernehmen.

Also bin ich auf Betteltour gegangen, die ich mir ehrlich gesagt, viel schlimmer vorgestellt



hatte. Ich war wirklich überrascht, wie positiv die Mehringer diese Idee aufgenommen haben. In kurzer Zeit hatte ich die erforderlichen finanziellen Mittel beisammen, so dass ich mich um einen Schnitzer kümmern konnte.

Der Wunsch der Spender war, dass die neue Madonna genau so aussehen sollte wie die alte. Nur darf sie, wie unser Hallermeier Konrad gemeint hat, „nicht mehr so in den Boden reinschauen“. Damit sie also genau so nachgeschnitzt werden konnte, mussten wir die Figur nach Südtirol transportieren. Einzige Bedingung unseres Pfarrers war, dass sie zur



Eduard Krump Holz (li) und Ferdinand Schmid (re) beim Grundieren der Figur



Eduard Krumpholz beim Vergolden und Bemalen der Figur.



Die Figur nach dem Rohschnitzen.

ersten Maiandacht wieder zurück ist. Für den Transport hat uns Herr Josef Dormeier eine maßgefertigte Kiste gebaut.

Das Roh-Schnitzen wurde in St. Ulrich im Grödnertal erledigt, die Feinschnitzarbeiten wurden dann von Otto Mahlkecht in Kaltern durchgeführt. Pünktlich zur ersten Maiandacht konnten wir dann unsere Madonnen-Geschwister in Kaltern wieder abholen.

Die neue Figur haben wir zur künstlerischen Gestaltung bei Herrn Krumpholz abgeliefert. Bei der Aufbringung der Kreide-Grundschichten durfte ich auch mitwirken, aber dann konnte ich nur noch zusehen. So habe ich hautnah mitbekommen, welche Mühe sich Herr Krumpholz gemacht hat, um unser Madonna dieses wunderbare Erscheinungsbild mitzugeben. Wir dürfen uns glücklich schätzen, so einen Künstler in unseren Reihen zu haben. Ein ganz großes „Vergelt's Gott“ für seine Arbeit.

Ich möchte es aber nicht versäumen, mich nochmals bei allen Spendern ganz herzlich zu bedanken, ob es nun ein kleiner oder ein großer Beitrag war, jeder Euro war wichtig!

Ferdinand Schmid

Pfr. Norbert Pabst segnet die Madonna während des Festgottesdienstes an Maria Himmelfahrt.



"Das Geheimnis ist immer die Liebe"

Am Dienstag, dem 21. Juni 2011 hielt Schwester Karoline Meyer, eine gebürtige Pietenfelderin, im Großmehringener Pfarrheim einen Vortrag über ihre Missionstätigkeit in Südamerika. Sie ist die Gründerin und Leiterin der „Fundación cristo vive“ in Chile und Bolivien. In einem lebendigen Vortrag schilderte sie ihren Lebensweg, der durch und durch ein JA zur Botschaft und dem Auftrag Christi ist, den Menschen das Evangelium zu verkündigen. Sie begann ihre Tätigkeit zunächst in Chile. Hier bringt sie die frohe Botschaft vor allem den Kindern, denen sie ein menschenwürdiges Leben ermöglichen will. Dies geschieht dadurch, dass sie sich darum kümmert, dass die Kinder genügend zu essen haben, eine ausreichende Schulbildung erhalten und einen Beruf erlernen können. Nur durch Bildung können die Armut und das große Drogenproblem in diesen Ländern besiegt werden. Auch ein riesiges Krankenzentrum hat sie in Chile ins Leben gerufen und jahrelang geleitet. Inzwischen versucht sie, die gleichen Projekte in Bolivien aufzubauen. Schwester Karoline nahm immer wieder Bezug zu den damaligen gesellschaftspolitischen Hintergründen wie z. B. der Diktatur in Chile oder der Tatsache, dass nun zum ersten Mal in der Geschichte Boliviens ein Inka-Nachkomme zum Staatspräsident gewählt worden ist.

Auch auf die positiven Auswirkungen des 2. Vatikanischen Konzils auf die Bischöfe Lateinamerikas und deren Kirchenverständnis ging sie ausführlich ein. In diesen Ländern ist die Kirche eine treibende gesellschaftliche Kraft, die sich aktiv um die Verbesserung der Lebensverhältnisse der benachteiligten Menschen einsetzt. In ihren Basisgemeinden ist die Bibel eine Quelle, aus der sie Kraft für ihr konkretes Leben schöpfen. So wählte Schwester Karoline auch als Namen für ihre Arbeit das Motto: „Christus lebt“ (cristo vive).



Sr. Karoline Meyer

wurde vielfach ausgezeichnet:

- 1984: Bundesverdienstkreuz am Bande
- 1994: Shalom-Preis der Kath. Universität Eichstätt
- 1997: Bundesverdienstkreuz 1. Klasse
- 2001: Augustin-Bea-Preis
- 2001: Chilenische Ehren-Staatsbürgerschaft
- 2005: Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg
- 2008: Kardinal-Frings-Medaille des Kath.-Soz. Instituts
- 2009: Edith-Stein-Preis

"cristo vive" verwaltet heute fünf Kindertagesstätten für insgesamt knapp 780 Kinder, eine Obdachlosensiedlung am Rande von Santiago de Chile, die 174 Familien Platz bietet, 13 Volksküchen sowie ein Gesundheitszentrum, welches 21.000 Menschen medizinisch versorgt.

Fußwallfahrt nach Bettbrunn

"Heiliger Salvator bitte für uns"

Am 04. Juni 2011 pilgerte um 6.30 eine Gruppe Großmehringener bei herrlichem Wetter nach Bettbrunn los. In Demling und am Feuerwehrhaus in Kasing reihten sich noch weitere Leute ein. Betend und singend marschierten an die 50 Fußwallfahrer zum Heiligen Salvator nach Bettbrunn. Darunter waren auch einige Kinder und Jugendliche. Nach dem Gottesdienst mit unserem H.H. Pfarrer Norbert Pabst und einer Stunde Pause zog eine kleine Gruppe betend zurück nach Kasing.

Es wäre schön, wenn sich im nächsten Jahr noch mehr Kinder und Jugendliche an dieser traditionellen Fußwallfahrt beteiligen, damit diese nicht ausstirbt. Also auf geht's wieder am Samstag nach Christi Himmelfahrt.

Unsere neuen Ministranten



Volle Stundenpläne und Hausaufgabenhefte, dazu ein ausgeklügeltes Freizeitgestaltungsprogramm – gerade den Eltern von Grundschulkindern werden diese Tagesordnungspunkte bekannt sein. Und trotzdem haben sich auch heuer wieder sechs Mädchen und Jungen dazu entschieden, Teile ihrer knapp bemessenen Freizeit dem Ministrantendienst zu opfern:

Heinrich Michael, Hoch Antonia, Kammerbauer Martin, Liepold Loretta, Schneider Celina und Schneider Jonas.

Nach wochenlanger Vorbereitung durch die Oberministrantinnen Cynthia Longhitano, Sabine Mayer und Andrea Rusch wurden in einem feierlichen Gottesdienst die neuen „Minis“ am 10. Juli 2011 in die Schar der Ministranten aufgenommen.

Mit eigenem Chor und eigener Band gestalteten die Ministranten den Gottesdienst und begrüßten die "neuen Minis" und deren Eltern anschließend bei einem gemütlichen Weisswurstfrühstück.

Euch neuen Minis gilt genauso wie allen anderen, die schon lange so fleißig ihren Dienst in unserer Pfarrei Großmehring tun, unser Dank! Möge Gott es euch vergelten!

Benedikt Ströher, Pastoralassistent



Musik zur Erstkommunion



In diesem Jahr waren es sechs Kommunionkinder, vier Flötenspieler und zwei Superschlagzeuger, die halfen den Gottesdienst musikalisch zu gestalten.

Im überfüllten Musikkeller bei Martina fanden unsere schwierigen und zugleich auch lustigen Proben statt. Zu unserer Musiktruppe gehörten auch noch ein Fagott, Tenorflöten und das Glockenspiel. Wir übten fleißig unsere Lieder: Kleine Fanfare, Musik zum Auszug und Halleluja für unseren großen Auftritt.

Bei der Generalprobe wurden die Lieder auf CD aufgenommen. Das Auto von Michaels Papa war voll mit den Schlagzeugteilen beladen. Das Aufbauen des Schlagzeugs kostete jedes Mal sehr viel Mühe und Kraft.

Am 8. Mai war es dann soweit, der große Moment war gekommen und wir zitterten um die Wette.

Alles klappte prima und wir bekamen viel Applaus. Als Belohnung durften wir einen Ausflug mit Stadtführung durch Ingolstadt machen. Im Medizinhistorischen Museum sahen wir die Pflanze von Harry Potter (Alraune-Wurzel). Danach gingen wir in die Asamkirche und betrachteten die Kunstwerke der Gebrüder Asam. Zum Abschluss durften wir uns am Spielplatz im Klenzepark so richtig austoben.

Celina, Chiara, Mario, Andreas und Simon

In deiner Nähe

In deiner Nähe, Gott,
erwacht auch in der Nacht
die Hoffnung neu in mir,
und das Licht wird geboren.

In deiner Nähe, Gott,
schwinden meine Ängste,
lösen sich meine Fesseln,
bin ich ein neuer Mensch.

In deiner Nähe, Gott,
geht mir das Herz wieder auf,
werde ich empfänglich für
das Wunder des Augenblicks.

In deiner Nähe, Gott,
erstrahlt mein Gesicht,
wachsen meine Wurzeln
und meine Flügel.

In deiner Nähe, Gott,
schöpfe ich neuen Mut,
gewinne ich Zuversicht,
blühe ich wahrhaft auf.

In deiner Nähe, Gott,
suche ich dich in mir,
finde ich mich in dir,
geschieht Begegnung.

Paul Weismantel

Kath. Kindergarten

Herzliche Einladung zum Vortrag von Fr.
Dr. Ebbert:

**"100 Dinge,
die ein Vorschulkind
können sollte"**

am Mittwoch, den 26. Oktober
um 20.00 Uhr im Pfarrheim

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Firmung 2011



Am Freitag, 01. Juli 2011 fand für 39 Jugendliche eine lange Zeit der Vorbereitung ihr feierliches Ende: Bischof Moses aus Indien spendete ihnen die Firmung. Sie stand unter dem Motto „werdet wie die Kinder!“ und war damit eigentlich widersprüchlich zu dem Grundgedanken des Firmsakraments, bei dem es für die Firmlinge ja eigentlich darum geht, als Christen erwachsen zu werden.

„Werdet wie die Kinder!“, diese Aussage spricht Jesus Erwachsenen zu. Er sagt damit zu ihnen: bleibt nicht stehen in eurem Leben, in eurem Alltag, auch wenn er oft genug aus Rätseln besteht! Macht euch auf, öffnet euch und lernt mit anderen Augen zu schauen. Kind-Sein heißt nämlich nicht nur auf Schutz und Unterstützung angewiesen zu sein, sondern auch und vor allem Vertrauen und Liebe schenken zu können. Diese Grundeigenschaften eines jeden Menschen, die also in jedem von uns grund-gelegt sind, sind die Schätze, nach denen wir Erwachsenen heute am meisten auf der Suche sind.

„Werdet wie die Kinder!“, diese Aufforderung galt den Firmlingen damals und gilt ihr ganzes Leben lang. Sie fordert auch uns heraus, uns auf den Grund zu gehen und sie deutet an, dass die Rätsel, die Verbindungen in unserem Leben erst aus dieser Perspektive Lösungen, Sinn freigeben.

In jeden Menschen hinein hat Gott die kostbarsten Schätze grundgelegt. Decken wir sie nicht zu, sondern bemühen wir uns immer neu, sie zu heben, auf dass wir erkennen, dass auch wir Kinder sind und immer bleiben: seine Kinder!

Benedikt Ströher, Pastoralassistent

Frühschoppen am Pfingstmontag

Auch heuer wurde der Frühschoppen nach dem Flurumgang wieder rege besucht. Bei trockener Witterung trafen sich an die 100 Gäste am Kirchenvorplatz, um sich die Würstl mit Semmel oder Kartoffelsalat und Getränken schmecken zu lassen. Einige Besucher genossen auch noch Kaffee und Kuchen.

Der Pfarrgemeinderat und die Kirchenverwaltung freuen sich über den Erlös von 598,70€, der für die Kirchenrenovierung verwendet wird.

Ein herzliches Vergelt`s Gott für die Unterstützung von Metzgerei Batz, Bäckerei Neumayer, Bäckerei Grauvogel, Getränke Frank (Hörl), Edeka Schneider und allen ehrenamtlichen Helfern.

Sabine Meyer

"Wir waren dabei!" - Weltjugendtag in Madrid (11.08.- 22.08.2011)



Am 11. August starteten wir um 19:00 Uhr in Regensburg am Hauptbahnhof.

Wir fuhren die ganze Nacht durch und machten am nächsten Tag gegen 10:00 Uhr einen Badestopp am Meer in Frankreich.

Nach ungefähr 25 Stunden Busfahrt kamen wir in unserer Gastgeberdiözese Sant Feliu de Llobregat in der Nähe von Barcelona an. Von unseren Gastgebern wurden wir sehr herzlich begrüßt. Auf der Willkommensfeier wurde zusammen gesungen,

getanzt und viel gelacht. Auch wurde uns die Geschichte ihrer Heiligen Patrone pantomimisch und in amüsanter Weise näher gebracht. Um 22:00 Uhr sind dann alle in ihre Unterkunft gebracht worden und haben sich gleich zum Schlafen gelegt.

Am Morgen gab es um 06:00 Uhr Frühstück und wir fuhren gleich danach mit dem Zug nach Barcelona, da wir um 10:00 Uhr wir einen Gottesdienst mit 20.000 Pilger/innen am Forum Europe feierten. Durch eine sehr lange Polonaise lernten wir viele Pilger aus Italien, Spanien, Polen, Amerika und sogar aus Deutschland kennen. Danach durften wir in Kleingruppen Barcelona besichtigen.

Wir waren beim Shoppen, haben Sehenswürdigkeiten wie die berühmte Kirche "Sagrada de familia" und noch vieles mehr gesehen.

Abends waren wir dann auf einem Musikkonzert am Forum Europe. Eine Band spielte spanische Lieder; viele Pilger/innen tanzten dazu und wir hatten jede Menge Spaß dabei.

Wir sprachen mit Pilgern aus verschiedenen Ländern, tanzten mit ihnen und schossen viele Fotos zur Erinnerung. So gegen 22:30 Uhr fuhren wir mit dem Zug nach Sant Feliu zurück.

Am Sonntag den 14.08. machten wir uns nach dem Frühstück auf den Weg zur Hl. Messe in der Kathedrale mit dem Bischof von Sant Feliu de Llobregat Msgr. Agusti Cortes Soriano.

Nachmittags fuhren wir zum Kloster Montserrat. Nach einem erfrischenden Badestopp machten wir uns auf den Weg zur Vigil mit Bi-



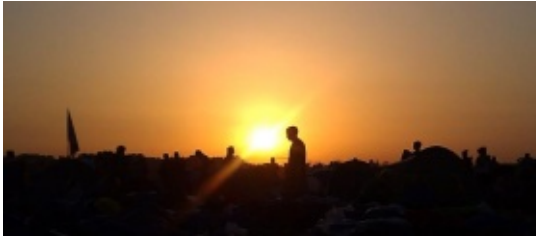
schof Msgr. Agusti Cortes Soriano. Wir durften in diesem Gottesdienst drei der 12 Apostel spielen.

Am Montag hatten wir unseren letzten Tag in Barcelona. In der Früh gestaltete unsere Busgruppe den Abschlussgottesdienst. Danach hatten unsere Gastgeber noch ein kleines Fest mit Essen und Trinken vor der Kirche vorbereitet. Wir hatten jede Menge Spaß und so flossen auch einige Tränen bei der Abreise.

Nach ungefähr 8 Stunden Busfahrt kamen wir dann endlich in Madrid in unserer Unterkunft in Torrelodones an.

Am Dienstag nach dem Frühstück bekamen wir unsere Pilgerpakete und Pilgerausweise; danach besichtigten wir erst einmal Madrid. Abends fand dann ein Eröffnungsgottesdienst am Cibeles-Platz mit Kardinal Antonio Rouco-Varela, dem Erzbischof von Madrid statt.

Tags darauf besuchten wir die sehr interessante Katechese mit Bischof Hanke aus Eichstätt, von der wir richtig begeistert waren.



Am Abend unseres 3. Tages am Weltjugendtag fand dann die Willkommensfeier für den Papst statt, das war sehr aufregend. Danach haben wir noch ein Jugendfestival besucht. Anschließend führen wir zurück in unsere Unterkunft nach Torrelodones und setzten uns gemütlich mit den anderen zusammen.

Am Freitag fand dann um 10:00 Uhr die Katechese zum Thema "Zeugen Christi in der Welt" mit Bischof Gerhard Ludwig Müller in St. Teresa Benedicta de la Cruz statt. Unser Bus war für die Musik bei diesem Gottesdienst zuständig, es war sehr schön. Danach gingen wir mit dem Bischof zum Mittagessen.

Um 19:30 Uhr fand der Kreuzweg mit Papst Benedikt XVI. statt. Dieser Kreuzweg war ein sehr schönes Erlebnis und wir sind froh, dass wir es miterleben durften.

Am Samstag verabschiedeten wir uns von unseren Gastgebern in Torrelodones und fuhren mit dem Bus zur Vigilfeier mit Papst Benedikt XVI.

In dieser Nacht gab es ein sehr schlimmes Unwetter und wir bauten uns alle ein "Zelt" aus Schirmen und Sicherheitsdecken. Einige von uns hatten richtig Angst. Wir waren froh, dass das Unwetter irgendwann doch vorbeigegangen ist.

Am Sonntag marschierten wir dann zum Bus zurück und durften miterleben, wie der Papst direkt an uns vorbeigefahren ist.

Bevor wir heimfuhren, machten wir noch mal einen Badestopp im Freibad in Barcelona.

Am Montag den 22.08.2011 sind wir dann nach 32 Stunden Busfahren gegen 20:00 Uhr in Neustadt/Donau am Volksfestplatz angekommen.

Wir finden, dass es ein unvergessliches Erlebnis mit tollen Leuten aus aller Welt war und dass man den Weltjugendtag unbedingt selbst erlebt haben muss, um zu sehen wie viele junge Leute das Christentum leben.

Sabine Mayer, Cynthia Longhitano,
Andrea Rusch und Johann Hufnagel

Mit dabei waren auch 80 polnische Jugendliche mit ihren drei Seelsorgern P. Radek, P. Piotr und P. Lukasz aus Krakau, die auf ihrer Rückreise bei uns in Großmehring Station machten. Nach einer 20-stündigen Busfahrt kamen sie am Samstagabend, den 27.08. in unserer Pfarrei an. Hier haben sie eine herzliche Aufnahme erfahren. Die gemeinsame Sonntagsmesse war ein beeindruckendes Ereignis, da sie in polnischer und deutscher Sprache gehalten wurde. Auch die musikalische Unternehmung war ein Genuss. Nach der Messe brachen sie in Richtung Heimat auf.



Das alles war nur durch die Unterstützung von vielen Seiten möglich. Besonders bin ich dem H.H. Pfarrer Norbert Pabst und dem Bürgermeister Ludwig Diepold dankbar. Aber auch den großzügigen Spendern und Helfern, die in diesen Tagen wirklich enormes geleistet haben. Nochmals ein herzliches BÓG ZAPŁAĆ (Vergelt's Gott). Zu all diesem Dank gehört auch das versprochene Gebet von Pater Piotr.

Fast zum Ende meiner Vertretungszeit im Jahr 2011 schreibe ich diese Worte. Der Besuch der polnischen Jugend war für mich eine besondere Herausforderung, aber genau, wie in den letzten Jahren, habe ich auch diesmal von allen Seiten viel Hilfe erfahren. Es geht nicht nur um die Hilfe, besonders das menschliche Miteinander hat mich bewegt. Mein herzlicher Dank an die ganze Pfarrei, und besonders der Familie Ziegau, wo ich wieder gut aufgehoben war.

Pfarrer Pawel Mielnik

Glaube ja, Kirche nein? - Warum der Glaube die Gemeinschaft braucht

Schon in der frühen Kirche verbreitete sich das Wort: „Ein Christ ist kein Christ!“ Es meint, dass ein Mensch nur mit anderen Glaubenden Christ sein kann. Das Hören auf die Frohe Botschaft, das Gebet, der Austausch von Glaubenserfahrungen und die Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation - all das

funktioniert nur in Gemeinschaft.

Christen in der Diaspora wissen, wie wichtig die Begegnung mit ebenfalls gläubigen Menschen ist. Ihr Ideenreichtum, trotz weiter Entfernungen Gemeinschaft erlebbar zu machen, kann ansteckend und ermutigend wirken.

Jeder Mensch braucht einen Freund, Berater, Tröster und Begleiter. Im Arabischen heißt Freund „wali“, das bedeutet zugleich auch „Heiliger“. Eine Freundschaft ist also etwas Heiliges und steht unter Gottes Schutz.

Das beste Vorbild dafür ist Jesus selbst: Gleich zu Beginn seines Wirkens hat er sich Freunde gesucht, mit denen er über Gott sprechen konnte. Er hat seine Jünger motiviert, die gemeinsame Suche nach Gott in den Mittelpunkt ihrer Freundschaften zu stellen. Er schickte sie zu zweit los, um die gute Botschaft von Gott weiterzugeben (Mk 6,7). Auch Franziskus hat seine Jünger paarweise losgeschickt, damit sie sich gegenseitig ermutigen und unterstützen konnten. Zu zweit kann man im Dialog sein über Gott, dabei Vertrauen erleben und Gemeinschaft erfahren. Man kann gemeinsam Glaubenschritte einüben, wie zum Beispiel laut ein eigenes Gebet zu sprechen. Ein guter Freund kann für uns manchmal wie ein „Engel“ sein, ein Bote der liebevollen und verlässlichen Nähe Gottes.

Quelle: pfarrbriefservice.de



„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“, betont Jesus im Matthäusevangelium (18,20).

Die Gemeinschaft bekommt damit für den Glauben eine besondere Rolle. Leben im christlichen Glauben heißt Gemeinschaft mit Christus

und mit den Glaubensgeschwistern. Besonderer Ausdruck dieser Gemeinschaft ist die Eucharistiefeier.

Schon in der frühen Christenheit bilden sich Gemeinden. Christen treffen sich, um gemeinsam Eucharistie zu feiern und Jesus Christus zu gedenken. Hier hören sie das Wort Gottes, das Evangelium. Hier lernen sie den Glauben kennen und gestalten daraus ihr Leben neu. Die frühen Gemeinden zeigen, was gelebte Nächstenliebe bedeutet. Sie sorgen sich um die Armen und Schwachen in ihrer Gemeinde, wirken trotz Verfolgung nach außen und helfen Bedürftigen.

Heute hingegen schrumpft die Gottesdienstgemeinde kontinuierlich. Gingen 1990 noch 21,9 Prozent der Katholiken regelmäßig zur Sonntagsmesse, waren es 2010 nur noch 12,6 Prozent. Zugleich schlägt sich die Individualisierung der Gesellschaft auch auf die Religiosität der Menschen nieder. Nicht selten ist zu hören: „Jesus ja, Kirche nein“ oder: „Für meinen Glauben brauche ich keine Kirche, brauche ich keine Gemeinschaft. Das mache ich mit mir selbst aus“.

Dabei bleibt dieser rein private Glaube ohne Gemeinschaft nur ein individuelles, selbstbezogenes religiöses Gefühl, das zwar nicht gering geschätzt werden darf, dem aber etwas Wesentliches fehlt. Der Mensch bleibt bei sich selbst, bei seinem Gefühl, bei seiner Erfahrung hängen. Er hat noch keinen Zugang zur Gemeinschaft der Glaubenden, die ihm hilft, einen Schritt über sich hinaus zu gehen. Die Kirche ist die Gemeinschaft, die den Weg zur Gemeinschaft mit Christus ermöglicht.

Quelle: pfarrbriefservice.de

Einladung zum Pfarrfamiliennachmittag

am Sonntag, 30. Oktober
um 14.30 Uhr
in der Nibelungenhalle

Bei Kaffee und Kuchen erwartet Sie wieder ein buntes Unterhaltungsprogramm mit Sketchen, Liedern und vielen weiteren Darbietungen.

Ihr Pfarrgemeinderat

Liebe Kuchenbäcker!

Wenn Sie Freude am Backen haben und damit einen Beitrag zu unserer Kirchenrenovierung leisten wollen, dann:

"Ran an die Rührschüssel!"

Für unseren Pfarrfamiliennachmittag benötigen wir noch viele selbstgemachte Kuchen.

Bitte melden Sie sich bei Frau Meyer (08407/939499), wenn Sie einen Kuchen mitbringen können.

Samstag, 24.09. und Sonntag, 25.09. Jubiläum 20 Jahre Caritas-Sozialstation 10 Jahre Tagespflege in Großmehring

Sa, 13.30 Uhr:

Gottesdienst in der Pfarrkirche Kösching;
anschl. Festakt in der Sozialstation Kösching

So, 13.30 Uhr:

Gottesdienst in der Tagespflege Großmehring;
anschl. Festakt in der Tagespflege

Dienstag, 08.11., 19.30 Uhr: Bibelabend

Bereitschaft für den Tag des Herrn
(1 Thess 5,1-22)

Fr, 30.09., 10.00 Uhr: KAB-Erntedankfeier

Fr, 02.12., 19.00 Uhr:
KAB-Adventsfeier

Oktoberrosenkrantz in Großmehring:
täglich um 17.00 Uhr, Do. und Sa. 18.30 Uhr;
in Demling: So, 13.00 Uhr; Mi, 17.30 Uhr

Familiengottesdienst

So., 02.10., 23.10. und 27.11., 10.00 Uhr

Jugendgottesdienst

Sonntag, 20.11., 10.00 Uhr

Kindermesse

So., 16.10., 13.11. und 04.12., 10.00 Uhr

Kleinkindergottesdienst

Do., 20.10. und 17.11., 17.00 Uhr

Bündnisandacht

Do, 20.10., 17.11., 22.12., 18.30 Uhr

Taize-Gebet in Kleinmehring

Fr, 28.10., 25.11., 19.30 Uhr

Sa, 24.09. 17.45 Uhr

Ministrantenaufnahme in Demling

So, 25.09. 17.30 Uhr: Gottesdienst zum

Patrozinium in Kleinmehring

Mi, 12.10. 19.00 **Kapitelgottesdienst** des
Dekanats Pförring in Kösching

So, 30.10. 10.00 Uhr:

Festgottesdienst zum **Patrozinium**

Di, 01.11., 10.00 Uhr in Demling Messe,
anschl. **Gräbersegnung**

Di, 01.11, 14.00 Uhr Andacht,
anschl. **Gräbersegnung** in Großmehring

Mi, 02.11., **Allerseelengottesdienst** für die
Verstorbenen des vergangenen Jahres:
18.00 in Demling, 19.00 in Großmehring

So, 06.11., 17.00 Uhr: **Laternenwanderung**

Mo, 05.12., 19.00 Uhr: **Adventsfeier der
haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter**

Kirche „St. Michael“ Kleinmehring - die Glocken bleiben stumm

An der Kleinmehringener Kirche "St. Michael" wurde im Juni 2011 die Notsanierung durchgeführt. Somit ist laut Aussage des Statikers die Standfestigkeit der Kirche für die nächsten 5 bis 10 Jahre gesichert. Die Glocken müssen



aber auch weiterhin schweigen. Der Statiker besteht darauf, denn durch das Schwingen könnte der Turm Schaden leiden.

Anfang August besichtigten der kath. Pfarrer Norbert Pabst und der evangelische Pfarrer Stefan Köglmeier jeweils mit Kirchenvertretern und einigen Nachbarn die Sanierungsmaßnahme. Zimmerermeister Hans Hofbauer von der Firma Hofbauer-Holzbau aus Neustadt erläuterte die durchgeführten Sanierungsmaßnahmen vor Ort:

Zimmerermeister Hans Hofbauer von der Firma Hofbauer-Holzbau aus Neustadt erläuterte die durchgeführten Sanierungsmaßnahmen vor Ort:



Im Langhaus wurden die gegenüberliegenden Stuhlschwellen des Dachstuhls durch Spanngurte zusammengezogen. Die Zerrbalken werden dadurch unterstützt und die Stabilität des Dachstuhls gesichert. Ein seitliches Ausbrechen soll damit verhindert werden. Außerdem musste die Kuppel des Turms stabilisiert werden. Der Turmhelm wurde kraftschlüssig nach unten verankert. Die Trag-

balken der Kuppel wurden mit Gewindestangen, Spaxschrauben und technischen Verbindungen wieder fest mit dem Turm verschraubt.

Spätestens in 5 Jahren sollte laut Statiker aber eine statische Kontrolle erfolgen. Die Kosten für die Sanierungsmaßnahmen liegen bei rund 3.000 €.

Nicht nur die interessierten Teilnehmer waren begeistert von der Schönheit der Kleinmehringener Kirche. Sie ist ein Juwel inmitten unserer Gemeinde, die es in jedem Fall zu erhalten gilt.



Für eine Vollsanierung fehlen momentan die notwendigen Mittel. Trotz Unterstützung der Diözese Regensburg, der politischen Gemeinde Großmehring und der evangelischen Kirchengemeinde könnte die Kirchenverwaltung die finanzielle Belastung einer Gesamtsanierung nicht tragen.

Darum sind wir weiter auf Ihre Spenden angewiesen. Schon im Voraus besten Dank und ein herzliches „Vergelt's Gott“ für Ihre großzügige Unterstützung.

Für die Kirchenverwaltung
Ewald Lang und Manfred Bachschneider

Spenden-Konto:
Kath. Kirchenstiftung
Kto.Nr.: 302610175
BLZ: 721 916 00
Hallertauer Volksbank eG
Verwendungszweck: Sanierung St. Michael

Newsletter

In einem immer schneller und hektischer werdenden Alltag geht oft vieles an einem vorbei, was einen eigentlich interessieren würde. So auch ansprechende und vielseitige Angebote in der eigenen Pfarrei.

Meist verpasst man besondere Gottesdienste, interessante Vorträge, tiefgründige Gespräche oder auch gesellige Anlässe, weil man nicht rechtzeitig davon erfährt oder das Pfarrblatt gerade nicht zur Hand hat.

Um das zu vermeiden möchte Ihnen der Pfarrgemeinderat ab sofort eine schnelle und einfache Informationsquelle anbieten - den neuen Pfarrei-Newsletter.

Damit bekommen Sie jeden Sonntag die aktuellsten Meldungen, die nächsten Gottesdienste, besondere Veranstaltungen, Termine und Informationen rund um unsere Pfarrei per Mail zugesandt.

Der Newsletter wird das bekannte Pfarrblatt nicht ersetzen, sondern zusätzlich dazu angeboten werden.

Bitte helfen Sie mit, den Newsletter möglichst interessant und vielfältig zu gestalten, indem Sie Informationen, Termine, Einladungen und Ankündigungen einfach per Mail an unten genannte Adresse schicken. Redaktionsschluss für die Ausgabe der kommenden Woche ist jeweils Samstag 20.00 Uhr.

Beachten Sie bitte, dass der Newsletter in reiner Textform erscheint und keine Bilder oder Grafiken eingefügt werden. Wie auch beim Pfarrblatt üblich, sollte die Information oder Einladung in wenigen, kurzen Sätzen formuliert sein.

Falls Sie diesen Informationsdienst abonnieren möchten, schreiben Sie bitte an:

newsletter@pfarrei-grossmehring.de

Ihre E-Mail-Adresse wird selbstverständlich vertraulich behandelt und nicht weitergegeben. Der Versand des Newsletters erfolgt anonym (bcc), jeder Empfänger kann also nur seine eigene Adresse im Mailkopf erkennen.



Caritas Tagespflege Großmehring

EINLADUNG

zum 10 jährigen Jubiläum

am Sonntag, den 25.09.2011 um 13.30 Uhr

Die Caritas Tagespflege Großmehring ist nun schon seit 10 Jahren ein fester Bestandteil unserer Gemeinde. Gerne feiern wir dieses Fest zusammen mit unseren Gästen, deren Angehörigen und allen Bürgern.

Um 13.30 Uhr hält unser H.H. Pfarrer Norbert Pabst die Festandacht in unserem Haus, Am Steinbruch 3, ab. Gemeinsam mit all unseren Besuchern wollen wir für die 10 Jahre danken und den Segen empfangen.

Anschließend ist ein gemütliches Zusammensein bei Kaffee und Kuchen möglich. Bei schönem Wetter draußen im Garten oder bei schlechter Witterung im Haus. Natürlich können Sie unsere Einrichtung auch besichtigen und einige unserer Mitarbeiterinnen beantworten Ihnen gerne evtl. anstehenden Fragen zur Unterbringung, Kosten und vieles mehr.

Wir freuen uns auf Sie!

Caritas Tagespflege Großmehring

Am Steinbruch 3, Tel.: 08407/ 931815

Nachbarschaftshilfe St. Wolfgang

Vom Reichtum einer Schnecke (Fabel)

Diese Fabel hat sich die Nachbarschaftshilfe zu Herzen genommen und ihr Logo begründet sich darauf:

Auf einem Bauernhof trafen sich eines Tages die Tiere, um über ihre Situation zu sprechen. Ein Huhn machte den Anfang: "Mir werden die Eier weggenommen und später muss ich dann auch noch in den Kochtopf!" Die Kuh ergänzte: "Und mir nehmen sie die Milch, das Fleisch und sogar die Haut!" Das Schwein fügte gleich hinzu: "Mir nehmen sie auch das Fleisch und meine Haut weg!" Vom Fenster aus hatte der Kanarienvogel zugehört und meinte: "Mich lassen sie immerhin leben, aber die Freiheit haben sie mir auch genommen!" Auch das Pferd brachte einen Beitrag: "Freiheit? Die kenne ich auch nicht. Immer muss ich hin, wo der Reiter will!" Danach klagten noch Hund, Katze, Puten Enten und was für Tiere noch auf dem Bauernhof waren, ihr Leid, was ihnen alles weggenommen wird.



Nachdem jedes Tier seinen Beitrag abgeben hatte und es stiller geworden war, kam eine Schnecke vorbei. Sie hatte während des Näherkommens die einzelnen Wortmeldungen gehört und sagte: "Ich habe etwas, das die Menschen mir am allerliebsten nehmen würden, wenn sie könnten: ZEIT!" Seit unserer Gründung am 12. Mai 2011 hat sich

schon allerlei ereignet. So haben wir Helfer in sehr vielen Einsätzen erfahrungsreiche, schöne, Zufriedenheit gebende Erlebnisse und Eindrücke bestritten. Unser Fahrdienst zu Ärzten, Apotheken und Einkaufen ist immer gefragt.

Auch unser Besucherdienst und die Begleitung bei Spaziergängen wird gerne in Anspruch genommen.

Wenn auch Sie Hilfe brauchen oder sich bei uns einbringen wollen, können Sie sich bei Fr. Meyer Tel: 08407/939499 oder im Pfarrbüro melden.

Team Nachbarschaftshilfe



Dr. Willi Bräunlein, seine Frau Maria und seine Tochter Stefanie waren drei Wochen mit Pfarrer Eugen Wismeth, dem ehemaligen Pfarrer von Kösching, in seiner jetzigen Pfarrei in den Anden unterwegs. Auf dieser Reise ist ein Film mit faszinierenden Bildern entstanden. Er wird am

**Dienstag, 27. September
um 19.30 Uhr
im Pfarrheim**

zu sehen sein. Pfarrer Wismeth, der sich zu dieser Zeit in Deutschland aufhält, hat übrigens sein Kommen zugesagt. Er und Dr. Bräunlein, sowie der Pfarrgemeinderat und die KAB würden sich über ein reges Interesse an diesem filmischen Reisebericht sehr freuen. Also halten Sie sich den Termin bitte unbedingt frei!

Erwachsenenbildung

Jede einzelne Veranstaltung der Erwachsenenbildung hat ihren eigenen Reiz, bringt neue Erkenntnisse und bietet die Möglichkeit, den Horizont zu erweitern, wie Sie den folgenden Berichten entnehmen können:

Taizé, der kleine Frühling – ein kleines Dorf in Frankreich auf der Suche nach dem Sinn des Lebens

Pastoralassistent Benedikt Ströher näherte sich einem Phänomen: 200.000 Jugendliche besuchen jedes Jahr ein kleines französisches Dorf irgendwo im nirgendwo. Sie verleben dort eine Woche in Einfachheit, Arbeit und täglichem Gebet. Sie kommen aus aller Herren Länder und obwohl sie keine gemeinsame Muttersprache haben, können sie sich untereinander austauschen. Sie treffen sich dreimal täglich mit den Brüdern von Taizé zum Gebet, führen vormittags Glaubensgespräche und treffen sich nachmittags in Kleingruppen. Auf dem Gelände gibt es keine festen Angestellten, so müssen die Jugendlichen selbst für das Essen sorgen und die sanitären Anlagen putzen. Geschlafen wird in Zelten. Alle leben den gleichen einfachen Lebensstil, egal von wo man herkommt. Und trotzdem und gerade deswegen sind alle fröhlich.

Gegründet wurde Taizé von Roger Schütz, der 2005 beim Abendgebet von einer geistesgestörten Frau ermordet wurde. Frère Roger kam 1940 aus der Schweiz nach Frankreich. Er ließ sich ein Taizé nieder und erwarb dort ein altes Gebäude und gewährte im Krieg Juden und Flüchtlingen Unterschlupf. 1949 legten die ersten Brüder das Ordensgelübde ab, welches das gemeinsame Leben in Ehelosigkeit, materieller und geistiger Gütergemeinschaft und großer Einfachheit umfasst. Es ist der erste ökumenische Orden, denn Frère Roger war Protestant. Und dann kamen sie, ohne dass es jemals geplant gewesen wäre: die vielen Jugendlichen aus aller Welt.

Doch was macht nun Taizé nun wirklich aus? Benedikt Ströher nennt zwei Punkte: Spiritualität und Liturgie. Spiritualität als „dauerhafte

Bezogenheit auf das Göttliche“, die man hat oder auch nicht. Ein wichtiger Begriff ist hier die Gratuität: es geht um Dinge wie Gnade, Liebe ohne Bedingung und Langmut. Alle werden angenommen, auch die vielen ungetauften Jugendlichen, die immer mehr kommen. In Taizé ist alles Provisorium: die Bauten, die Zelte, einen Masterplan gibt es nicht. Dies alles entspricht der Absichtslosigkeit, der Vorläufigkeit und der Einfachheit. Der Orden verzichtet auch auf Spenden und Erbschaften, Rücklagen werden nicht gebildet.

Die Liturgie ist eng verbunden mit den Gesängen, die einfache Texte und Melodien haben und sich immer wiederholen - wie beim Rosenkranz. Es sind Gesänge für viele Menschen ohne gemeinsame Muttersprache mit Worten, die den Jugendlichen etwas sagen. Sie stammen etwa von Augustinus oder von Christus und sollen helfen zu beten. Natürlich sind sie in dem kurzen Film, den Benedikt Stöher mitgebracht hat zu hören. Und nun passiert es: Ein Hauch des Geistes von Taizé umweht die Zuhörer und man spürt: Taizé ist einfach schön!

Bio – Regional – fair

Wer denkt schon daran, dass Kinder zur Arbeit bei der Kakaobohnenernte gezwungen werden. Es sind Kinder, die selbst überhaupt nicht wissen, was Schokolade überhaupt ist. Aber schließlich wollen wir diese billige Schokolade essen. Auf solche und andere Zusammenhänge machte Frau Gabriele Schredl aufmerksam. Schließlich lautete ihr Thema „Bio – Regional – Fair; Bewusst und klimafreundlich Kochen“. Die Rezeptideen waren passend zur Jahreszeit ausgewählt und im Übrigen durchweg vegetarisch. Nach einer kurzen Einführung über regionale Produkte und Produkte aus fairem Handel wurde fröhlich der Kochlöffel geschwungen und die Ergebnisse natürlich auch genüsslich verspeist.

Hildegard Dorn

Walderlebnispfad Schernfeld

Am Mittwoch, dem 31.08.2011, unternahmen 18 Großmehringler Kinder, 5 Erwachsene von der Nachbarschaftshilfe Großmehring sowie Pfarrer Mielnik im Rahmen des Kinderferienprogramms einen Ausflug nach Schernfeld in den Walderlebnispfad.

Nachdem sich alle Teilnehmer um 13 Uhr am Kirchenvorplatz eingefunden hatten, ging die Fahrt mit 4 Autos und einem von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Kleinbus los. Nach knapp einer Stunde Fahrt gab es für die bereits hungrigen Kinder bei der Ankunft eine kleine Stärkung: eine Breze und eine Flasche Wasser. Der Förster, Herr Müller, wartete schon auf alle. Zunächst bekamen wir eine kleine Einführung in das Ökosystem Wald, bevor das Abenteuer seinen Lauf nahm. Es waren noch keine 200m des insgesamt 4,5 km langen Pfades geschafft, da erreichten wir schon unsere erste Station. Ein schlammiger Teich musste – auf einem Drahtseil balancierend – überquert werden. Viele mutige Kinder sowie ein Erwachsener, Pfarrer Mielnik, gingen das Wagnis ein und gelangten sicher über den Teich. Danach erkundeten wir unter fachkundiger Anleitung des Försters Pflanzen und Tiere des Waldes, wie z. B. eine Nacktschnecke, Kletten, einen Mistkäfer. Ein vermeintlicher Erdhügel erwies sich als ein vor langer Zeit abgestorbener und vermoderter Baumstumpf. Der für mich interessanteste Fund war für mich der gelbe Schleimpilz, der weder zu den Pflanzen noch zu den Tieren gehört. Er kann sich – wenn auch nur extrem langsam – fortbewegen und verschiedene Formen annehmen.

Plötzlich standen wir vor einem Waldlabyrinth, durch das wir uns ins Gruppen durcharbeiten mussten, ehe wir in einer Waldlichtung Brotzeit machten. Fürs Foto kletterten alle Kinder auf die Holzpyramide. Dann ging's weiter.

Schon wieder Action: Diesmal musste man mit Hilfe eines Seils von einem Teichufer zum anderen hinüberschwingen. Wer dies nicht ganz schaffte, bekam eine Abkühlung von un-

ten, was aber bei dem warmen Wetter nichts ausmachte. Auch zwei Betreuer (Pfarrer Mielnik und Frau Meyer) ließen sich auf das Abenteuer ein.

Nun gab's etwas zum Entspannen: Schaukeln – allerdings in einer Riesenschaukel, die so manchem ein flaves Gefühl im Magen erzeugte, als er so über dem Abgrund dahinschwebte.

Bevor wir zur letzten Station kamen, machten wir Halt bei einem etwas eigenartigen Baum: seine Wurzeln waren teilweise oberirdisch. Herr Müller erklärte, dass dieser auf einem alten morschen Baum gewachsen ist, was vor allem in den Bergen öfter vorkommt. Die schlanken von uns kletterten durch die Wurzeln hindurch.

Die letzte Station war der absolute Höhepunkt und das im wörtlichen Sinn: es ging ziemlich hoch hinaus. An einem Seil gesichert

Gebetsmeinung des Papstes

SEPTEMBER

Wir beten ... für alle Lehrer, daß sie die Liebe zur Wahrheit vermitteln und die Schüler zu wahren moralischen und geistlichen Werten erziehen.

Wir beten ... daß christliche Gemeinden überall auf dem asiatischen Kontinent das Evangelium begeistert verkünden und die Schönheit und Freude des Glaubens bezeugen.

OKTOBER

Wir beten ... für Kranke im Endstadium, daß sie bei ihrem Leiden vom Glauben an Gott und der Liebe der Mitmenschen gestützt werden.

Wir beten ... daß die Feier des Weltmissionssonntags unter dem Gottesvolk die Begeisterung für die Evangelisierung steigert und die Unterstützung der Mission durch das Gebet und die materielle Hilfe für arme Kirchen vermehrt.

NOVEMBER

Wir beten ... für die katholischen Ostkirchen, daß ihre ehrwürdige Tradition als geistlicher Reichtum für die ganze Kirche erkannt und geschätzt wird.

Wir beten ... daß der afrikanische Kontinent in Christus die Kraft zur Verwirklichung von Versöhnung und Frieden findet, wie es sich die Zweite Afrikasynode wünscht.

DEZEMBER

Wir beten ... daß alle Völker der Erde durch das gegenseitige Kennenlernen und die gegenseitige Achtung in Einklang und Frieden wachsen.

Wir beten ... daß Kinder und Jugendliche Boten des Evangeliums sind und ihre Würde stets geachtet und sie von jeder Form von Gewalt und Ausbeutung verschont bleiben.

Quelle: www.osservatore-romano.de

(jeder musste zuvor ein Bergsteiger-Geschirr anlegen), hatte man die Gelegenheit, eine etwa 8 m hohe Holzstrickleiter hinaufzuklettern. Dann musste man Beine und Hände von der Leiter loslassen (was sicher jeden eine große Überwindung kostete), Herr Müller seilte dann jeden professionell ab.



Nach diesem Highlight verabschiedeten wir uns von Herrn Müller und gingen schnell zu den Autos, da wir vor lauter Klettern die Zeit vergessen hatten. Mit einer kleinen Verspätung kamen wir wohlbehalten in Großmehring wieder an. Ich hoffe, dass dieser Ausflug allen genauso viel Spaß wie mir bereitet hat.

Andreas Kammerbauer

Wir gratulieren!

92 Jahre

05.11.1919 Schmid , Regensburger Straße 32

90 Jahre

14.10.1921 Kohn Maria, Sudetenstraße 11
27.10.1921 Donaubauer Joseph, Blumenstraße 1
23.11.1921 Ohrner Therese, Hauptstraße 17
02.12.1921 Vollnhals Xaver, Großmehringer Straße 8

89 Jahre

03.10.1922 Lang Karolina, Mozartstraße 6

87 Jahre

09.11.1924 Birk Barbara, Tannenstraße 31
03.12.1924 Wer Gertrud, Gossgassl 4

86 Jahre

22.11.1925 Krapf Martin, Gradhofstraße 1
30.12.1925 Schefbauer Walburga, Nibelungenstr. 14

85 Jahre

14.11.1926 Meilinger Hildegard, Prinz-Karl-Str. 11
24.12.1926 Pollner Maximilian, Wolfgangstraße 5

80 Jahre

07.10.1931 Reilein Siegfried, Flockstraße 2
24.10.1931 Holczer Magdalena, Edelweißstraße 4
30.10.1931 Kerner Klara, Rollergasse 2
03.11.1931 Ploner Maria, Sudetenstraße 31
10.11.1931 Schnölzer Irmengard, Wolfgangstr. 29
30.11.1931 Wagner Anna, Sudetenstraße 7

75 Jahre

01.10.1936 Santl Johann, Gradhofstraße 8
07.10.1936 Bauer Anna, Wolfgangstraße 21
12.10.1936 Welser Luise, Sudetenstraße 40A
27.10.1936 Träger Josef, Nibelungenstraße 49
29.10.1936 Lohr Sebastian, Donaustraße 2
10.11.1936 Häusler Ernst, Uferstraße 16
23.11.1936 Reilein Gisela, Flockstraße 2
05.12.1936 Schredl Adolf, Mühlweg 9
22.12.1936 Zöpfl Anton, Goethestraße 13
23.12.1936 Draack Christa, Asamstraße 6
24.12.1936 Bachschneider Adolf, Steigweg 11
28.12.1936 Ziegau Rudolf, Mozartstraße 10
31.12.1936 Krusche Anna, Ringstraße 16



Danke!

Ein kleines Wort wartet darauf,
gesagt zu werden

Ein kleines Danke
wartet darauf
von dir gesagt zu werden
früh am Morgen vor dem Spiegel
für das Licht eines neuen Morgens
und am Abend vor der Nacht
für die Erlebnisse und Begegnungen
dieses Tages

Es wartet darauf
dem Nächsten gesagt zu werden
der vielleicht nicht selbstverständlich
dir Gutes getan und geholfen hat

Ein kleines Danke
wartet darauf
über deine Lippen zu kommen
um durch das Ohr eines Anderen
ihm oder ihr zu Herzen zu gehen
nicht weil es verdient war
sondern unverdientermaßen
weil Danken nichts kostet
aber nie umsonst ist

Frank Greubel